

Das Spiegelschleifwerk ist ganz von derselben Einrichtung, wie ich es in den böhmischen Fabriken sah, und bey dieser Gelegenheit schon genauere erläutere habe. Durch eine stehende Welle nehmlich, mit einem Krümmzapfen, werden 4, auf jeder Seite um den Krümmzapfen herum befindliche, und an selbigen angehangene, hölzerne, starke, viereckigte Gerüste, oder Rahmen, rückwärts und vorwärts geschoben. An der untern Leiste jedes dieser Rahmen hängen 3 viereckigte, hölzerne Kästen, auf deren untern Fläche Spiegeltafeln mit Gyps, wie gewöhnlich, festgefüttet sind. Sie ruhen entweder auf hölzernen Unterlagen oder auch Steinplatten, auf welche die abzuschleifenden Spiegelgläser zuvor mit Gypskitt befestiget worden. Die Basis des Ganzen endlich, ist eine starke, hölzerne, horizontale Tafel, auf deren Oberfläche die Holzunterlagen oder Steinplatten eingelassen sind. Zwischen beyde, sich auf einander hin und herbewegenden Tafeln, wird etwas feiner Sand und Wasser gebracht, um dadurch das Abreiben zu befördern.

Sind die Spiegelgläser in der Schleiferey in so weit fertig, so werden sie in einem besondern Gebäude mit Smirgel abpolirt. Dieß geschieht ohne Maschinen, durch Menschenhände, und wird in der Art verrichtet, daß man die Spiegeltafel auf eine Unterlage von Holz oder Stein mit Gyps auffüttet, etwas Smirgel mit Wasser befeuchtet, darauf bringt, und nun mit einer andern Spiegelplatte, die aber nicht angefüttet ist, darüber hin und herfährt.

Nach dieser Operation kommen die Tafeln erst ins eigentliche Polirwerk, welches wiederum durch Wasser betrieben wird, und in der Haupteinrichtung dem Schleifwerke gleicht. Auf einer starken, hölzernen Tafel sind die